

Jens-Rüdiger Lorenzens Schmuck bleibt

VON ANDI GUT

Ein Nachruf

Wir trauern um unseren ehemaligen Professor und Kollegen, Jens-Rüdiger Lorenzen. Er verstarb am 18. Mai im Alter von 75 Jahren. Von 1985 bis 2008 hat er an unserer Hochschule gelehrt.

Jens-Rüdiger Lorenzen begann 1965 als gelernter Goldschmied sein Studium an der Staatlichen Kunst- und Werkschule Pforzheim. Danach arbeitete er in seinem eigenen Atelier in Wuppertal und unterrichtete an der Staatlichen Zeichenschule in Hanau, bevor er die Nachfolge von Professor Reinhold Reiling in Pforzheim antrat.

Wer bei Jens-Rüdiger Lorenzen studierte, durfte seine Art erfahren: Mit Kommentaren und Kritiken konnte er individuell darin bestärken, die eigene Vision zu formulieren. Gestalterische Entscheidungen hat er einem nicht abgenommen, sondern ermutigt, Verantwortung für das eigene Tun zu übernehmen; Vertrauen in einen kreativen Prozess zu haben, bei dem jeder Schritt zum nächsten führt und eine Arbeit zur nächst folgenden. Von dieser Erfahrung profitieren heute noch viele seiner Absolventen in ihrem Berufsleben und auch im Alltag.

Jens-Rüdiger Lorenzen hat sich als Professor immer für die künstlerische Unabhängigkeit des Studiengangs eingesetzt und vieles, wofür er im Laufe seiner Professur gekämpft hat, prägt die Lehre noch heute. Er hat viel zum Renommee der Hochschule beigetragen, sich aber immer als Person zurückgenommen. Wir haben ihn als Lehrer und Kollegen sehr geschätzt. Seine besonnene Art, sein menschlicher Umgang und sein trockener Humor haben ihn ausgezeichnet. Es lag ihm nicht daran, die Studierenden mit seinem „Stil“ zu beeinflussen. Darum kennen viele seine Arbeiten vor allem aus wichtigen Sammlungen in Museen und Katalogen und nicht aus dem Unterricht. Auch aus seiner maßgeblichen Mitarbeit an der Ornamenta machte er kein großes Aufhebens.

Das Schmuckmuseum Pforzheim hat zum Gedenken eine Vitrine mit den Arbeiten von Jens-Rüdiger Lorenzen eingerichtet. Das gibt uns die Gelegenheit, beim Betrachten seines Werkes an ihn zu denken. Seine Art, sich im Medium Schmuck auszudrücken, hat er bis zuletzt, wie es im März in der Schmuck Sonderschau an der Handwerksmesse zu sehen war, kontinuierlich weiterentwickelt.



Foto: Sebastian Seibel



Ansteckschmuck Stahl,
Neusilber mit Papier kaschier,
grüne Lackfarbe
1992

Foto: Schmuckmuseum
Pforzheim

PROFESSOR ANDI GUT
leitet den Studiengang Schmuck.